Dienstag, den 10. März 1936
Nr. 69 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

England und der deutsche Schritt

Eden erklärt: Das Vertrauen in jede Verpflichtung der deutschen Regierung gründlich erschüttert.

London, 9. März. Das Unterhaus trat am Montag nachmittag zusammen. Mit großer Spannung wartete das vollbesetzte Haus auf die Erklärung des Außenministers Eden bezüglich der letzten Berliner Beschlüsse.

Schon in der Fragezeit stellte der radikale Arbeiterabgeordnete Cocks die Frage, ob die Regierung irgendeine Mitteilung zur Rheinlandfrage abgeben könne. Es antwortete aber zur allgemeinen Ueberraschunig anStelle Edens Lord Cranborns. Er forderte Cocks auf, sich zu gedulden, bis Außenminister Eden seine Erklärung abgebe.

Cocks richtet darauf an den Unterstaatssekretär die Frage, ob er jetzt noch glaube, daß irgendein ehrenhaftes Abkommen mit Deutschland möglich sei, welche Frage aber unbeantwortet blieb.

Am Schluß der Fragezeit erhob sich Außenminister Eden, um im Auftrage der britischen Regierung eine formulierte Erklärung abzugeben. Eden gab zunächst eine Darstellung seiner letzten Fühlungnahme mit dem deutschen Botschafter in der Frage eines Luftpaktes. Hierauf wiederholt er im einzelnen den Inhalt des deutschen Memorandums vom 7. März und führte dazu u. a. aus:

Edens Erklärung.

„Beim Empfang dieser Mitteilung teilte ich dem deutschen Botschafter mit, er dürfe nicht von mir erwarten, daß ich irgendwelche ins einzelne gehende Bemerkungen über eine Urkunde von dieser Bedeutung machen könne, solange ich nicht Gelegenheit hatte, sie zu prüfen. Gleichzeitig sagte ich dem deutschen Botschafter, daß ich eine Bemerkung sofort machen müsse: Ich bedauerte aufs tiefste die Mitteilung über die Aktion, die die deutsche Regierung hinsichtlich der entmilitarisierten Zone unternahm, und von der einseitigen Aufgabe des Locarno-Paktes (Beifall). **Mir sei, so erklärte ich dem Botschafter, die Ansicht der deutschen Regierung über die Wirkung des französisch-sowjetrussischen Paktes auf den Locarno-Vertrag bekannt. Diese Ansicht werde jedoch nicht von den anderen Unterzeichnermächten des Vertrages geteilt, und wenn die deutsche Regierung trotz der Meinung der anderen Unterzeichner noch ihre eigenen Schlußfolgerungen aufrechterhalte, dann stehe Deutschland als letzter Weg das Schiedsverfahren zur Verfügung.**

Die französische und die belgische Regierung haben mit vollem Wissen und Einverständnis der britischen Regierung gebeten, daß der Völkerbundsrat sobald wie möglich zur Erörterung der Lage einberufen werden möge. Ich muß betonen, daß der Völkerbundrat die zuständige Körperschaft für diesen Zweck ist. Der Rat wird, wie verlautet, am kommenden Freitag zusammentreten. Natürlich wird vor dieser Zusammenkunft keine Entscheidung herbeigeführt werden; aber es wird ein Gedankenaustausch stattfinden, und zwar morgen in Paris zwischen den Vertretern der vier Locarnomächte ohne Deutschland. Diese Besprechungen werden am folgenden Tage in Genf wieder aufgenommen werden. Die britische Regierung wird bei dieser Gelegenheit durch den Lordsiegelbewahrer Lord Halifax vertreten sein.

Laßt uns, so fuhr Eden fort, nicht darüber täuschen, daß die einseitige Aufkündigung freiwillig eingegangener Verpflichtungen und ein gleichzeitiges Vorgehen Deutschlands, als ob diese Verpflichtungen nicht vorhanden seien, die internationale Lage sowohl verwickelt machen als auch erschweren. **Das Aufgeben des Locarno-Vertrages und die Besetzung der entmilitarisierten Zone haben gründlich das Vertrauen in jede Verpflichtung erschüttert, die von der deutschen Regierung vielleicht in Zukunft übernommen werden wird.**

In diesem Hause oder in diesem Lande kann niemand sein, der einen solchen Schritt verzeihen oder entschuldigen möchte. Er versetze dem Grundsatz von der Heiligkeit der Verträge, der dem ganzen Gefüge der internationalen Beziehungen zugrundeliegt, einen schweren Schlag.

Ich bin dankbar, sagen zu können, daß kein Grund für die Annahme bestehe, daß die gegenwärtige deutsche Aktion eine Drohung zu Feindseligkeiten in sich schließt. Die deutsche Regierung spreche in ihrem Memorandum ausdrücklich von ihrem Wunsch nach Frieden und drücke den Wunsch nach Abschluß eines Nichtangriffsvertrages mit Frankreich und Belgien aus.

Um Mißverständnisse über die Stellung Englands als Unterzeichner des Locarno-Vertrages auszuschließen, halte ich es für notwendig, zu erklären, daß, falls sich während der Zeit, die für die Erörterung der neuen Lage notwendig sein würde, ein tatsächlicher Angriff auf Frankreich oder Belgien ereignen sollte, er eine Verletzung des Art. 2 des Locarno-Vertrages wäre, die britische Regierung trotz der Aufkündigung des Locarno-Vertrages durch Deutschland sich durch ihre Verpflichtungen gebunden halten würde, wie im Vertrag vorgesehen, dem Angegriffenen zur Hilfe zu eilen.

Eine der wichtigsten Grundlagen des Friedens im Westen sei beseitigt worden und wenn dort der Frieden gesichert werden soll, ist es eine vielfältige Pflicht, ihn wieder aufzubauen. In diesem Sinne müssen wir an die Vorschläge des deutschen Reichskanzlers herangehen. Die britische Regierung werde sie mit klarer Einsicht und sachlich prüfen, um festzustellen, in welchem Ausmaß sie das Mittel darstellten, die Konstruktur des Friedens wieder zu stärken."

Baldwin für Förderung der Zusammenarbeit.

Es ergriff sodann Ministerpräsident Baldwin das Wort, der nach Erörterung einiger innerpolitischer Fragen auf die gegenwärtige internationale Lage einging. Trotz der Unruhe in den internationalen Beziehungen, so sagte er, wollen wir unsere ganze Kraft auf eine **Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern** verwenden. Das Haus wird die Erklärung des Außenministers Eden mit gemischten Gefühlen gehört haben. Es ist niemand in diesem Hause, der ihm nicht Erfolg auf seiner Reise wünscht. **Der Frieden in Europa kann nicht von Dauer sein, wenn der jahrhundertealte Argwohn zwischen Frankreich und Deutschland bleibt.** Die Gründe für den Argwohn gehen weit in die Geschichte zurück. Unsere englische Geschichte hat nichts, was uns in den Stand setzt, das zu verstehen. **Aber mit diesem Argwohn, mit diesem französischen Wunsch nach Sicherheit und dem deutschen Wunsch nach Gleichberechtigung sind unsere schönsten Hoffnungen wieder und wieder zunichte gemacht worden, manchmal durch die Franzosen, die unserer Ansicht nach eine Gelegenheit verpaßt haben, ein Angebot anzunehmen, und andererseits durch Deutschland, das etwas tat, das zum Bruch eines Vertrages geführt und uns wieder erschüttert hat.** Aber auch, wenn es in dieser Weise gehandelt hat, so war es, wie ich glaube, nicht seine Absicht, die Empfindlichkeit der Franzosen zu verletzen. Für uns sieht es in diesem Augenblick nach all diesen Jahren des Krieges so aus, als ob diese alten üblen Einflüsse sich wieder durchsetzen. **Auch mag weniger Hoffnung vorhanden sein, als seit langem, daß man diese beiden Länder wieder zusammenbringe.**

Jedoch berühren uns in unserem Lande keine dieser alten geschichtlichen Gefühle. Wir haben keinen heißeren Wunsch, als so zu handeln, daß wir unseren kühlen Kopf bewahren und fortfahren, Frankreich und Deutschland in Freundschaft mit uns zusammenzubringen. Ich wiederhole, was vor fünf Monaten gesagt habe: **Es kann keinen dauernden Frieden geben, solange die gegenwärtigen Verhältnisse fortdauern. Die einzige Hoffnung liegt in der Herstellung jener dreifachen Freundschaft.** Bis dieser Tag anbricht, wird es in Europa in größerem oder geringerem Ausmaße Schwierigkeiten, Krisenzeiten und Zeichen der Panik geben. In dieser Zeit, in der unser Einfluß von größter Bedeutung sein könnte, kann sich unser Land am wenigsten leisten, schwach zu sein.

Der Vorstoß der Arbeiterpartei gegen die britische Aufrüstungspolitik.

Nach der Rede Baldwins brachte Major Attlee für die Arbeiterpartei einen Abänderungsantrag ein, der die Aufrüstungspolitik der britischen Regierung mit der Begründung verurteilt, daß sie **nicht in Einklang** zu bringen sei **mit dem Grundsatz der kollektiven Sicherheit.** Attlee beschuldigte hierauf die englische Regierung der **Mittäterschaft bei Vertragsbrüchen.** Erst kürzlich sei die Regierung bereit gewesen, im Falle Abessiniens das gesamte kollektive Sicherheitssystem zu verraten. **Das Weißbuch sei lediglich ein Lippendienst am Völkerbund und stelle in Wirklichkeit nichts anderes dar, als ein Dokument der Landesverteidigung. Je mehr Rüstungen England anhäufe, um so unruhiger werde die Bevölkerung. Die Regierung müsse einen neuen Anfang machen und sich mit den Ursachen des Krieges beschäftigen, wenn sie nicht eine Wiederholung der Zeit von 1914 wolle.**

Der Führer der Oppositionsliberalen Sinclair bemängelte an dem Weißbuch das Fehlen einer klaren weitsichtigen Politik; er begrüßte hierauf **die von Eden** am Nachmittag über Deutschland abgegebene **Erklärung** und gab insbesondere seiner Freude darüber Ausdruck, **daß** die Regierung endgültig entschlossen sei, Hitlers Vorschlag zu prüfen, und daß Entscheidungen in Genf **getroffen** werden sollten.

Hoare: Ein neuer und störender Faktor

Abschließend sprach der frühere Außenminister Sir Samuel Hoare, der von den Regierungsbänken mit langanhaltendem Beifall begrüßt wurde. Während seiner Amtszeit als Außenminister habe er es als seine Hauptpflicht betrachtet, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland, Frankreich und England zu beseitigen. Er habe sein Aeußerstes getan, um einen Luftpakt zwischen diesen Ländern zustande zu bringen und sei hierbei gescheitert. Er wolle die Schuld hierfür nicht diesem oder jenem Lande zuschreiben, aber Tatsache sei, daß der Luftpakt in den letzten Monaten in immer größere Ferne zu rücken scheine. Was das **Vorgehen Deutschlands** angehe, so sei diese Aktion nach seiner Ansicht **ein schwerer Fehler.** Er glaube, **sie bedeute einen neuen und störenden Faktor in der internationalen Lage, der die gesamten Grundlagen der internationalen Abmachungen erschüttere.** Aus diesem Grunde stimme er völlig mit der Erklärung Edens über die Verurteilung dieses flagranten Vertragsbruches überein. Er warne jedoch vor voreiligen Schritten. Der frühere Außenminister befaßte sich dann im einzelnen mit den englischen Aufrüstungsvorschlägen und erklärte, daß **die Industrie in den nächsten 12 Monaten in die Lage versetzt werden müsse, die größtmöglichste Anzahl von Flugzeugen herzustellen.**

England wird beschwichtigen.

Was man in London zu Edens Aufgabe in Paris und Genf sagt.

London, 9. März. In britischen Regierungskreisen wird der heutigen Erklärung des Außenministers Eden große Bedeutung beigemessen. Insbesondere wird der Absatz der Rede Edens unterstrichen, in welchem festgestellt wird, daß Großbritannien bereit sei, internationale Gespräche auf Grund der Vorschläge Hitlers aufzunehmen. Man weist auch auf den Umstand hin, daß außer Eden auch der Lordsiegelbewahrer Halifax nach Paris und Genf zu den Beratungen der Locarnomächte und des Völkerbundrates über den deutschen Schritt fahren werde. Man erklärt diesen Schritt damit, daß man britischerseits den Außenminister nicht wieder bei so wichtigen Beratungen allein lassen wolle, wie es mit Hoare während seiner Pariser Verhandlungen mit Laval der Fall gewesen ist. **Die Tatsache jedoch, daß Eden von Lord Halifax begleitet**

wird, wird als ein für Deutschland günstiges Moment angesehen, denn dieser ist durch seine Einstellung für eine Verständigung mit Deutschland bekannt. Seine Teilnahme an den Pariser und Genfer Verhandlungen wird dahin gedeutet, daß er Eden vor allzu kategorischen Schritten gegenüber Deutschland zurückhalten werde.

Die ursprünglich von Eden für die heutige Unterhaussitzung ausgearbeitete Deklaration wurde, wie jetzt bekannt wird, durch den Kabinettsrat in ihrem Inhalt bedeutend gemildert.

Italien und die Locarno-Verpflichtungen

Vorerst abwartende Haltung.

Rom, 9. März. In hiesigen zuständigen Kreisen verlautet, daß der italienische Botschafter in Paris Cerutti seine Regierung auf der am Dienstag stattfindenden Zusammenkunft der Locarno-Mächte vertritt.

In Rom wurde während des Montags eine rege diplomatische Tätigkeit entwickelt.

Der italienische Staatssekretär Suvich empfing die Botschafter Frankreichs, Englands und Belgiens sowie den Gesandten von Jugoslawien. Außerdem fanden Unterredungen der Botschafter untereinander statt.

Es steht bisher noch nicht fest, ob Baron Aloisi zur Teilnahme an irgendwelchen Besprechungen der Locarnomächte Rom verlassen wird. Die Möglichkeit seiner Anwesenheit in Genf zur Sitzung des Völkerbundrates scheint jedoch nicht ausgeschlossen zu sein.

Zur morgigen Zusammenkunft der Locarnomächte in Paris erklärt man in hiesigen zuständigen Kreisen, daß Italien auch weiterhin eine zurückhaltende und abwartende Haltung einnehmen werde. Italien behalte sich seine Stellungnahme vor und warte zunächst ab, welchen Standpunkt die übrigen Locarnomächte vertreten werden, um sodann gegebenenfalls seinem Botschfter in Paris, der die italienische Regierung bei den Besprechungen vertritt, neue Instruktionen zu geben.

Frankreichs Antwort an Deutschland.

Eine Rede des Ministerpräsidenten Sarraut. — Verhandlungen mit Deutschland abgelehnt.

Paris, 9. März. Ministerpräsident Sarraut hielt am Sonntag abend im französischen Rundfunk eine Rede, in der er sich mit den Erklärungen Hitlers im Reichstag beschäftigte. Der Ministerpräsident brachte den Standpunkt der französischen Regierung zum Ausdruck.

Sarraut erklärte zunächst, daß er in voller Ruhe sich mit der Schwere der Ereignisse auseinandersetzen wolle. Dann ging der Ministerpräsident auf einen kurzen geschichtlichen Rückblick ein, der die Einrichtung der entmilitarisierten Rheinlandzone rechtfertigen sollte. Frankreich habe stets eine Verbesserung der Beziehungen zu Deutschland zu erreichen versucht, und diesen Bemühungen sei der Pakt von Locarno entsprungen. Auch in der vorzeitigen Räumung der besetzten Gebiete erblickt Sarraut einen Beweis des französischen Wunsches, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verbessern. Während von französischer Seite alles getan worden sei, um zu einer Beruhigung der Atmosphäre zu gelangen, beschuldigt der französische Ministerpräsident Deutschland eines ständigen illoyalen Verhaltens. Als Beispiel führt er die Einstellung der Reparationszahlungen, das Verlassen der Abrüstungskonferenz, das Ausscheiden aus dem Völkerbund und die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland an.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich Sarraut der Bedeutung der entmilitarisierten Zone zu, die die Unverletzlichkeit der französischen Grenze gegen einen „plötzlichen Angriff" gewährleisten sollte. Im Anschluß an das Hitler-Interview im „Paris Midi" stellte Sarraut die Behauptung auf, daß **die deutschen Einwendungen gegen den französisch-sowjetrussischen Beistandspakt in bezug auf seine Unvereinbarkeit mit dem Locarno-Pakt völlig unzutreffend seien. Er stellte fest, daß Hitler in seiner Rede am 21. Mai v. J. die Bedeutung der entmilitarisierten Zone als einen Beitrag zum Frieden Europas anerkannt habe. Deutschland habe kein Recht, sich zum Richter über die Vereinbarkeit des Locarno-Vertrages mit dem französisch-russischen Beistandspakt zu machen. Die deutsche Regierung hätte den internationalen Gerichtshof in Haag mit der Angelegenheit beschäftigen müssen.**

Statt dessen habe sie jedoch den deutschen Truppen den Marsch in die entmilitarisierte Zone anbefohlen Wir sind, so sagte Sarraut, in der brutalsten Weise vor die fertige Tatsache gestellt worden. **Es gibt keinen Frieden in Europa und es wird unmöglich werden, internationale Beziehungen zu unterhalten, wenn Methoden dieser Art allgemein werden sollten.** Indem wir es ablehnen, die deutschen Vorschläge zu behandeln, dienen wir den Interessen der europäischen Gemeinsamkeit. Die Regierung ist fest entschlossen, vor keinen Drohungen zurückzuweichen. **Schon die Tatsache allein, daß der deutsche Soldat am Rheinufer Stellung bezogen hat, macht es uns unmöglich, gleichzeitig in Verhandlungen einzutreten.**

Zum Schluß betonte Sarraut noch, daß sich die deutsche Reichsregierung irre, wenn sie glaube, mit einer Uneinigkeit des französischen Volkes rechnen zu können.

Empfänge bei Flandin.

Paris, 9. März. Außenminister Flandin empfing am Montag vormittag nacheinander den belgischen und den sowjetrussischen Botschafter in Paris. Anschließend empfing er die Vorsitzenden der auswärtigen Ausschüsse des Senats und der Kammer, Senator Beranger und Abgeordneten Bastid.

Blutige Zusammenstöße bei Radomsko.

Zwei Tote, mehrere Verletzte.

In Przytyk im Kreise Radomsko kam es gestern nachmittag zu judenfeindlichen Ausschreitungen, die zu einem schweren Zusammenstoß zwischen der christlichen und der jüdischen Bevölkerung des Ortes führten. Hierbei wurden ein Christ und ein Jude getötet, während es auf beiden Seiten mehrere Verletzte gab. Die Polizei hat nach einiger Zeit die Ruhe wiederhergestllt.

Haushaltsaussprache im Senat.

Süßsaure Reden der Senatoren Hasbach und Wiesner.

Im Senat begann gestern die Debatte über den Staatshaushaltsplan für 1936/37. Das Referat hielt der ehem. Ministerpräsident Sen. Kozlowski, der um die Annahme des Haushaltsplanes in der Lesung des Sejm mit einer von der Senatskommission beschlossenen Abänderung bat.

Im Anschluß daran entwickelte sich eine langwierige Debatte, die den ganzen Tag über andauerte. Im Verlaufe dieserDebatte wurde von verschiedenen Rednern immer wieder **die Forderung nach einer Verstärkung der Rüstungen und der Zusammenfassung der Kräfte Polens** erhoben, wobei diese Forderung mit der internationalen Lage begründet wurde. Auch die Judenfrage in Polen nahm im Verlaufe der Debatte einen breitenRaum ein, wobei der jüdische Sen. Schorr sich darüber beklagte, daß die Maßnahmen, die die Regierung gegen die judenfeindlichen Auswüchse unternommen habe, ungenügend seien.

U. a. ergriffen auch die zwei ernannten deutschen Senatoren Hasbach und Wiesner das Wort. Sie hatten jedoch nicht den Mut, die wirkliche, überaus traurige Lage der deutschen Minderheit in kultureller Beziehung, die deutsche Schulnot als auch die von den Deutschen auf

Schritt und Tritt erfahrenen wirtschaftlichen Benachteiligungen zu berühren. Darüber schwiegen sich diese zwei „Vertreter des Deutschtums" von Sanacjas Gnaden aus Ihre Ausführungen waren lediglich ein Gemisch von Schmeicheleien und Loyalitätserklärungen gegenüber der Regierung sowie von einigen nichtssagenden Klagen über die Lage der deutschen Minderheit in Polen, die mit einer süßsauren Miene vorgebracht wurden.

Neue Zwischenfälle an den Warschauer Hochschulen.

Es geht um die Herabsetzung der Gebühren.

In der Warschauer technischen Hochschule versammelten sich gestern gegen 1000 Studenten, die erklärten, das Gebäude nicht eher zu verlassen, bis ihnen nicht die Zusage gegeben werde, daß die Teilnahmgebühren herabgesetzt würden. Eine ähnliche Demonstration fand auch an der Handelshochschule statt, wo u. a. der Assistent Regulski mit Eiern beworfen wurde. Da die Studenten der Technischen Hochschule der Aufforderung, das Gebäude zu verlassen, nicht Folge leisteten, hat der Rektor angeordnet, daß die Vorlesungen bis auf weiteres geschlossen werden. In der Handelshochschule hingegen wird der normale Unterricht heute wieder aufgenommen werden.

Das Kabinett Hirota.

Tokio, 9. März. Dem neuen japanischen Kabinett gehören an: Ministerpräsident und Aeußeres: Hirota, Inneres: Ushiro, Finanzen: Baba, Krieg: Terauchi, Marine: Nagano, Landwirtschaft: Shimada (Direktor der Seyukai), Verkehr: Tanomogi (Minseito-Partei), Eisenbahn: Maeda (Seyukai), Handel: Kawasaki (Minseito).

Britischer Protestschritt in Rom gegen die Bombardierung des Lazaretts

Rom, 9. März. Der britische Botschafter in Rom Sir Eryk Drummond sprach bei Staatssekretär Suvich vor, um gegen die Bombardierung des englischen Rotkreuz-Lazaretts bei Quoram in aller Form zu protestieren. In italienischen Kreisen erklärt man zu diesem Protest, daß die Bezeichnung des Standorts des Lazaretts erst einen Tag nach der Bombardierung erfolgt erfolgt sei. (Also auf Rotkreuz-Lazarette wird geschossen!) Das betreffende italienische Flugzeug wäre von Flugabwehrgeschützen getroffen worden und hätte hierauf mit Bombenabwurf geantwortet.

Das britische Lazarett zum drittenmal bombardiert.

Addis Abeba, 9. März. Am vergangenen Sonntag wurde bei Kworam das britische Feldlazarett zum drittenmal von italienischen Flugzeugen mit Bomben belegt.

In den letzten drei Tagen wurden bei Kworam drei italienische Flugzeuge zerstört. Die Insassen der Flugzeuge kamen ums Leben. Italienische Flugzeuge unternahmen heute auf die Stadt Irga Alem einen Bombenangriff. Sie warfen 12 Bomben ab, von welchen jedoch nur zwei explodierten.

Keine Einstellung der Feindseligkeiten.

Rom, 9. März. In italienischen zuständigen Kreisen werden alle aus Asmara stammenden Nachrichten über eine Einstellung der Feindseligkeiten in Ostafrika auf das allerentschiedenste in Abrede gestellt. Es konnte sich lediglich um eine Einstellung einzelner Kampfhandlungen ausschließlich aus militärischen Erwägungen heraus handeln. Politische Gesichtspunkte konnten keine Rolle spielen. Vor allem würde ein derartiger Abbruch der Feindseligkeiten nicht in Zusammenhang mit den einzuleitenden Genfer Friedensverhandlungen stehen.

Auch Abessinien zu sofortigen Verhandlungen bereit.

Genf, 9. März. Im Völkerbundssekretariat ist vom abessinischen Gesandten eine Note übermittelt worden, in der Abessinien erklärt, daß es mit der sofortigen Eröffnung von Verhandlungen im Rahmen des Völkerbundes zum Zwecke der baldigen Beilegung der Feindseligkeiten einverstanden ist. Der abessinische Gesandte in Paris stehe dem 13ner-Ausschuß für alle weiteren Auskünfte zur Verfügung.

Dr. Hodza in Wien.

Wien, 9. März. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodza ist heute zu seinem angekündigten Besuch in Wien eingetroffen. In einer amtlichen Mitteilung heißt es, daß sich der Besuch Dr. Hodzas in Wien im Rahmen des vorgesehenen Programms abwickle. An den Besprechungen am Montag, die zwischen den beiden Regierungschefs stattfinden, nahmen auch Vizekanzler Starhemberg und Außenminister Berger-Waldenegg teil. Die Besprechungen werden am Dienstag fortgesetzt.

Belgrader Kabinett umgebildet.

Belgrad, 9. März. Die Regierung Stojadinowitsch ist nach einer Gesamtdimission und neuerlichen Betrauung des Dr. Stojadinowitsch mit der Bildung des Kabinetts durch den Prinzregenten Paul umgebildet worden. In dieser bereits gebildeten zweiten Regierung Stojadinowitsch sind neu: Kriegsminister General Maritsch an Stelle des Generals Zivkowitsch und der Vertreter der serbischen landwirtschaftlichen Genossenschaften Voja Djordjewitsch, ein ehemaliger Jevtitsch-Anhänger.

Die Skuptschina bereitete am Montag dem Ministerpräsidenten Stojadinowitsch und dem neuen Kriegsminister Maritsch begeisterte Ovationen. Sie nahm durch Zuruf einstimmig den Kriegshaushaltsplan an.

Die Skuptschina nahm ferner den Bericht des Immunitätsausschusses an. In dem Bericht spricht sich der Ausschuß dafür aus, daß die Abgeordneten der Jevtitsch-Gruppe, die beschuldigt werden, sich an dem Anschlag gegen den Ministerpräsidenten beteiligt zu haben, vor Gericht gestellt werden.

Neue Schulen für eine Million Kinder in Sowjetrußland.

Eine Moskauer Meldung besagt: Laut dem Beschluß des Volkskommissarenrates und des Zentralvollzugsausschusses der Kommunistischen Partei der Sowjetunion werden im Jahre 1936 in den Städten und Arbeitersiedlungen 1507 Schulen für 890 000 Schüler im Gesamtwerte von 844 Millionen Rubel errichtet.

Im Jahre 1935 wurden 533 Schulen für 286 000 Schüler errichtet. Auf dem flachen Lande wurden 2902 Schulen für 569 000 Schüler im Gesamtwerte von 248 Millionen Rubel errichtet.

Werbt neue Leser für dein Blatt!

Lodzer Tageschronik.

Junger Mann von einer Petarde zerrissen.

Die Waffe wendet sich gegen den Waffenträger.

Gestern abend um 19.40 Uhr erfolgte an der Ecke Nowo-Zarzewska- und Kruczastraße eine heftige Detonation. Einige Scheiben des nahegelegenen Hauses zersprangen, während unter den Straßenpassanten eine Panik entstand. Nur ein junger Mann blieb auf dem Fußsteig liegen, wobei er aus zahlreichen Wunden stark blutete. Man setzte von dem Vorfall sofort die Polizei und die Rettungsbereitschaft in Kenntnis. Der Arzt stellte bei dem jungen Mann sehr schwere Verletzungen fest. Und zwar wurde ihm durch die Explosion die rechte Hand abgerissen, die Augen waren ihm ausgebrannt und der Bauch aufgerissen, so daß die Eingeweide hervortraten. Es erwies sich, daß es sich um den 25jährigen Eugenjusz Pijanowski, wohnhaft Romana 16, handelt. Pijanowski wurde in hoffnungslosem Zustande ins Poznanskische Krankenhaus überführt.

Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Pijanowski selbst die Petarde getragen hat, anscheinend, um sie irgendwo niederzulegen. Doch explodierte diese wahrscheinlich durch unvorsichtiges Hantieren in seiner Hand. Die Polizei ist bemüht, den Fall vollends aufzuklären.

Nationalistische Ruhestörer bestraft.

Am Sonntag fand im Saale des Helenenhof eine Versammlung der Nationalen Partei statt. Auf dem Wege dorthin begannen einige Mitglieder der Nationalen Partei, die sich in Parteiuniform befanden, Händeleien mit vorübergehenden Juden. Da aber die Polizei das Tragen der Parteiuniform der Nationalen Partei verboten hat, wurden die Uniformträger und Unruhestifter festgenommen und hatten sich gestern vor dem Starosteigericht zu verantworten. Es sind dies: Feliks Ulanski, Retkinia-Piaski 17, Kazimierz Kaczmarek, Wegnera 5, Bronislaw Ignaczak Zamenhofstraße 22, Wincenty Naziemiec, Zamiszy 24, Josef Matczak, Hoza 4, Henryk Komorowski, Pryncypalna 107, Jan Perczynski, Pryncypalna 42, Stanislaw Robakowski, Obywatelska 2. Das Urteil lautete für jeden auf 20 Zloty Geldstrafe oder 3 Tage Arrest.

Wie berichtet veranstalteten während der Aufführung des Schauspiels „Jegor Bulyczow" von Maxim Gorki im Stadttheater einige polnisch-nationalistische Theaterbesucher eine Demonstration gegen das Stück des russischen Dichters. Als Anführer der Demonstration wurden festgestellt: Henryk Wegner, Limanowskistraße 159, Kazimierz Dobrowolski, Nawrot 50, Stefan Ostrowski, Sterlinga 27, Jan Antczak, Pomorska127, und Edward Adas, Przejazd 23. Die Genannten wurden vom Starosteigericht zu je 7 Tagen Arrest verurteilt.

Was so alles vom Himmel herabfällt ...

Am 3. März fiel vor dem Hause Petrikauer 86 ein in Zeitungspapier gewickeltes Paketchen herab. Als man das Paket öffnete, stellte es sich heraus, daß sich darin menschliche Exkremente befinden. Die Zeitung enthielt jedoch die Adresse des Empfängers, und zwar des 29jährigen Besitzers des genannten Hauses Alexander Petersilge. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Petersilge selber dieses seltsame Geschoß herabgeworfen hat. Petersilge hatte sich hierfür vor dem Starosteigericht zu verantworten, das ihn zu drei Tagen unbedingten Arrests verurteilte.

Arbeitslosigkeit macht lebensmüde.

Eine Kugel in den Bauch sollte die Erlösung bringen.

Die Einwohner des Hauses Mazowiecka 79 in Widzew wurden gestern früh durch einen Schuß aufgeschreckt. Es stellte sich heraus, daß sich der hier wohnhafte 35jährige Boleslaw Wojtczak, der seit längerer Zeit arbeitslos ist, eine Kugel in den Bauch geschossen hat. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die den Lebensmüden in schwerem Zustande ins Krankenhaus überführte. Arbeitslosigkeit und große Not hat den Mann zu dieser furchtbaren Tat veranlaßt.

Arbeitslose durchschneidet sich die Kehle.

In ihrer Wohnung in der Adwokacka 9 versuchte die arbeitslose Zofja Majczak auf furchtbare Weise ihrem Leben ein Ende zu setzen. Als sie sich allein zu Hause befand, nahm sie ein Rasiermesser und brachte sich am Halse eine tiefe Schnittwunde bei. Durch das Stöhnen der Schwerverletzten wurden Nachbarn aufmerksam, die die Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Die Lebensmüde wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Die Ursache der Verzweiflungstat ist große Not der Frau.

72jähriger Greis verübt Selbstmord.

Im Hause Glowna 8 verübte gestern der 72jährige Josef Kuraj, ein bereits nicht mehr arbeitsfähiger Schneider, Selbstmord. Kuraj litt seit längerer Zeit große Not und verfiel daher auf Selbstmordgedanken. Als er gestern allein zu Hause war, trank er eine größere Menge Sublimat, was den Tod des Greises zur Folge hatte. Als man die Tat bemerkte, gab der Lebensmüde nur noch schwache Lebenszeichen von sich und verstarb noch vor Eintreffen des Arztes.

Im Torwege des Hauses Wodna 10 unternahm die 25jährige Marja Kosiorkiewicz, wohnhaft Wodna 28, einen Selbstmordversuch, indem sie Jodtinktur trank. Die Lebensmüde wurde von Vorübergehenden aufgefunden. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte die Kosiorkiewicz ins Krankenhaus. Die Ursache sind Familienzerwürfnisse.

Wieder vier Bäckereien geschlossen.

Die Sanitätskommission in Lodz hat in den letzten Tagen wiederum eine Kontrolle in mehreren Bäckereien durchgeführt. Dabei erwies es sich, daß sich die hygienischen Verhältnisse in den Bäckereien keinesfalls gebessert haben. Infolgedessen sah sich die Kommission veranlaßt, wiederum vier Bäckereien, und zwar die von Moses Zylberring, Podrzeczna 19, Zylberberg, Podrzeczna 7, Rotenberg und Rudecki, Nawrot 34, und Franciszek Tylman, Marynarska 48, zu schließen. Die genannten Bäckereien wurden versiegelt und gegen die Besitzer ein Strafverfahren eingeleitet.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kacperkiewicz, Zgierska 54; Richter i Ska, 11. Listopada 86; Zundelewicz, Petrikauer 25; Bojarski i Ska, Przejazd 19; Lipiec, Petrikauer 193; Kolopotowski i Ska, Rzgowska 147.

Die Streikaktion der Textiler.

Heute die erste Konferenz zur Beilegung des Konflikts.

Die Front der streikenden Textiler des Lodzer Industriebezirks steht unerschütterlich da. Der Wochenanfang ist bei Streikaktionen immer ein gefährliches Moment, zumal wenn die Arbeiterschaft keine genügenden finanziellen Reserven hat, was der Fall ist. Für die Festigkeit der Streikfront ist es daher Beweis, daß am gestrigen Montag die Streikenden voll und ganz im Ausstand beharrten, denn die Teilwiederaufnahme der Arbeit in zwei Lodzer Betrieben wurde sofort liquidiert. In den Provinzstädten hat die Streikaktion noch eine Ausdehnung erfahren. Zu Beginn der zweiten Streikwoche ist die Streikaktion restlos allgemein. Die Zahl der Streikenden ist weit über 100 000.

Seit gestern streiken in Lodz auch die Strumpfwirker, die an Rundmaschinen beschäftigt sind. Der Ausbruch der Streikaktion bei den Kottonwirkern wird am Mittwoch erwartet, falls die heute stattfindende Konferenz wegen Abschluß eines Zusatzabkommens ergebnislos sein sollte.

In **Lodz** ist gestern ein Teil der Arbeiter von Ramisch in die Fabrik erschienen, doch wurde die Arbeit mittags herum wieder niedergelegt. Die noch im Betrieb gewesene Fabrik von Kroening in Karolew wurde stillgelegt. Der allgemeine Textilarbeiterstreik ist somit in Lodz restlos durchgeführt.

Auch in den **Textilorten des Bezirks** ist der Streik der Textilarbeiter ein allgemeiner. In Konstantynow, Zgierz, Zdunska-Wola, Pabianice und Petrikau ist die Textilindustrie auch weiterhin vollständig stillgelegt. In Tomaschow wurden bis auf die Kunstseidenfabrik, die gewissermaßen außerhalb der Streikaktion steht, gestern alle Betriebe stillgelegt. In Ruda-Pabianicka, wo bisher bei Adolf Horak gearbeitet wurde, wurde auch dieser Betrieb gestern stillgelegt. Ebenso ist die Ozorkower Textilindustrie in der Aktion einbezogen worden, sogar die Heimweber.

Eine leere Drohung der Unternehmer.

An den Eingängen verschiedener Betriebe wurden gestern früh Mitteilungen der Fabrikleitungen ausgehängt, in welchen die Arbeiter in Kenntnis gesetzt werden, daß die Fabrik in Betrieb gesetzt wird und sie sich daher zur Arbeit einfinden sollten. Die Arbeit würde auf den Bedingungen des Sammelabkommens vom April 1933 geführt werden, wobei es gleichzeitig heißt, daß das Abkommen unbedingt eingehalten werden wird. Sollten die Arbeiter auch jetzt nicht zur Arbeit erscheinen, dann werde die Fabrik für unbestimmte Zeit geschlossen werden. Diese Aufforderung der Unternehmer, die eine Aussperrung androht, hatte jedoch keinen Erfolg. Dies ist übrigens eine leere Drohung, die bei jedem Streik angewandt wird und nicht mehr verfängt, weil die Streikenden wissen, daß bei der Strikliquidierung immer der Passus im Abkommen aufgenommen wird, daß niemand wegen Streikbeteiligung gemaßregelt oder entlassen werden darf.

Heute Konferenz mit dem Hauptarbeitsinspektor.

Wie bekannt, ist für heute mittag um 12 Uhr im Wojewodschaftsamt die Konferenz des Hauptarbeitsinspektors Klott mit den Vertretern der Textilarbeiterverbände angesetzt worden. Auf dieser Konferenz werden die Forderungen der Textilarbeiter bezüglich des Sammelabkommens, seiner strikten Honorierung in allen Betrieben sowie die Einhaltung der Arbeitsschutzgesetze, der Regelung der Arbeitsverhältnisse im Hinblick auf die erfolgte Reorganisation usw. bekanntgegeben und besprochen werden.

Die Konferenz mit den Vertretern der Unternehmer zwecks Beilegung des Konflikts, die für Mittwoch in Aussicht genommen war, ist auf Donnerstag verlegt worden, da Hauptarbeitsinspektor Klott am Mittwoch an einer Sitzung im Senat teilnehmen muß.

Nach der Abhaltung dieser beiden Konferenzen wird sofort eine gemeinsame Konferenz der beiden Konfliktsparteien in Anwesenheit des Hauptarbeitsinspektors stattfinden.

Der Vollzugsausschuß des Klassenverbandes genehmigte gestern einstimmig die Formulierung der Forderungen an die Unternehmer. Er bestimmte dann die Mitglieder der Verhandlungskommission.

Der Streik der Strumpfwirker.

Es stehen 2400 Wirker im Streik.

Wie berichtet, sind gestern in Lodz die Strumpfwirker (an Rundmaschinen) in den Streik getreten. Der Klassenverband verlangt den Abschluß eines allgemeinen Abkommen auf die Dauer von einem Jahre, den alle Unternehmer dieser Branche zu unterzeichnen haben. In den Streik traten gestern 2400 Wirker, etwa 80 Prozent der jetzt vor Beginn der Saison beschäftigten Wirker. Es sind u. a. die wichtigsten Betriebe, wie Eitingon, Kogan, Herman, Setam, Profesorski, stillgelegt worden.

Zur Aktion der Kottonwirker.

Die Kottonwirker haben, wie berichtet, auf einer am Sonntag stattgefundenen Versammlung beschlossen, am Mittwoch in den Streik zu treten, falls die heute nachmittag im Arbeitsinspektorat stattfindende Konferenz mit den Unternehmern kein Ergebnis zeitigen sollte. Um den Kottonwirkern über diese Konferenz noch Bericht zu erstatten, ist für heute abend um 19 Uhr nach dem Verbandslokal in der Dowborczykow 26 eine Versammlung der Kottonwirker einberufen worden.

Um ein Lohnabkommen in der Bauindustrie

Wie berichtet, haben die Bauunternehmer das Lohnabkommen in der Bauindustrie zum 31. März gekündigt. Im Zusammenhang damit fanden in den Verbänden der Bauarbeiter bereits wiederholt Beratungen statt, wobei zur Führung der Aktion eine Zwischenverbandskommission gebildet wurde. Die Kommission ist bemüht, eine Konferenz mit den Bauunternehmern sobald wie möglich abzuhalten und hat sich in dieser Angelegenheit bereits an den Arbeitsinspektor gewandt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 11. März, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Freitag, den 13. März, 7.30 Uhr, Sitzung des Vorstandes mit Beteiligung der Vertrauensmänner und der Delegierten des Bezirksparteitages.

Gewerkschaftliches.

Achtung — Reiger, Scherer und Schlichter!

Mittwoch, den 11. März, findet um 6 Uhr abends eine Versammlung der Reiger und Scherer im eigenen Lokal, Zawadzka 4, statt. Tagesordnung: 1. Bericht über den Streik, 2. Lohn und Tarif für Scherer, 3. Freie Anträge.

Du hilfst dir selbst!

wenn du treu und entschlossen zu deiner Zeitung stehst, für diese wirbst und alles daran setzt, die Zahl der Abonnenten zu vergrößern. Neue Leser sind neue Kämpfer. Darum wirb für dein Blatt, für die Volkszeitung"!

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Die Stimmung bei den Giescheabeitern

Die Arbeiterschaft bei den Betrieben der Giesche Erben, die heute unter amerikanischem Einfluß stehen, galten einst als die radikalsten Elemente innerhalb der oberschlesischen Arbeiterschaft und von hier aus gingen auch die Aufstände in Szene, weil man gerade hier die soziale Unterdrückung durch deutsche Direktoren am meisten merkte. Es überraschte nicht, daß die Stimmung vom Patriotismus zum Kommunismus umschlug und wieder waren in allen Aktionen die Giesche-Arbeiter die aktivsten, von hier kam auch der sogenannte 21ger-Ausschuß der Betriebsräte, der seinerzeit im bekannten Kommunistenprozeß 1923 seinen Abschluß fand. Als der damalige Kampf nicht ohne Schuld der Gewerkschaften verloren ging, wechselte die Stimmung wieder und mancher Kommunist ist jetzt ein guter Hitlerdeutscher, nachdem er bis zu seiner Entlassung ein guter Sanacjamann war. Als die Sanacja aufkam, konnte sie besonders innerhalb der Giesche-Arbeiter eine reiche Ernte einbringen, bis die Arbeiter in den Zeiten der Krise merkten, daß aller Patriotismus nichts half und daß die Arbeiterschaft ihr Los in die eigenen Hände nehmen muß. Die Arbeiterschaft erwacht und kommt zu ihren alten Idealen wieder, die sozialistischen Führer kommen zur Geltung, denn die Zeit hat erwiesen, daß sie mit ihren Voraussagen, wie es kommen wird, recht behalten haben.

Ein Stimmungsbild hiervon gab eine Versammlung der Klassenkampfverbände, zu dem die früheren Mitglieder nach manchen Wanderungen wieder zurückkommen, in Schoppinitz, in der Genosse Chroszcz über die Lage im Bergbau sprach. In der Diskussion kam entschieden zum Ausdruck, daß nur die Sozialisten fähig sind, der Arbeiterschaft den Weg aus der Krise zu zeigen, also daß in erster Linie der Kampf dem Patriotismus und Kapitalismus gilt. Dies geht auch aus einer Resolution hervor, die auf der Versammlung angenommen wurde, die sich gegen weitere Turnusbeurlaubungen wendet und strengste Einhaltung des Achtstundentages in allen Berufen fordert, wobei entschieden Stellung gegen die sogenannte Arbeitsbereitschtft eingenommen wird. Die Arbeiterschaft droht mit Streik, wenn die Umgruppierungen im Tarif nicht unterlassen werden, fordert die Herabsetzung der Werksmieten um 15 Prozent, wie sie die Regierung durchgeführt hat, wendet sich gegen die Bezahlung von Reparaturen und die neue Lichtbemessung, spricht sich gegen die Abzüge für die LOPP sowie die Liga Morska aus, da nach diesen nicht der Patriotismus bemessen werden könne, und verweist darauf, daß Oberschlesien für Polen nur durch Arbeiter und Bauern gerettet worden sei. Schließlich sprach man sich für die Schaffung einer Volksfront aus.

Die Arbeiterschaft zeigt jedenfalls ihren Willen, wieder um berechtigte Forderungen zu kämpfen und wieder den politischen Einfluß zu erlangen, der ihr gebührt, sie hat erkannt, daß der Sanacjapatriotismus nur im Dienste der Kapitalisten steht und die polnischen Arbeiter hier durch das amerikanische Kapital ausgebeutet werden, während sich die gutbezahlten Direktoren nach amerikanischem Muster gegen die Arbeiterschaft gebärden.

Beleidigung auf einer Wahlversammlung

Der Gemeindevorsteher von Wilkoweje im Kreise Pleß, August Halinski, sollte als Sejmkandidat bei den letzten Wahlen aufgestellt werden, wozu die Abgeordneten Koj und Fesser dem Halinski Pate standen. Im Verlauf der Wählerversammlung versuchten Fesser und Koj, Halinski als Arbeiterfreund hinzustellen, der es angeblich verstanden habe, auf der Grube die Interessen der Arbeiterschaft wahrzunehmen. Als Zwischenrufer erklärte ein gewisser Kraus, daß die Behauptungen Fessers in bezug auf Halinski nicht den Tatsachen entsprechen, weil Halinski mehr oder weniger ein Schmeichler bei den Vorgesetzten war und manchen Arbeiter verranzt hätte. Hierdurch fühlte sich Halinski beleidigt und strengte eine Privatklage an, die jetzt vor dem Burggericht in Nikolai behandelt wurde. Beide Parteien stellten eine Reihe von Zeugen auf, wobei Halinski nicht im besonders guten Licht erschien, so daß noch weitere Zeugen vernommen werden sollen. Kraus erhält seine Angriffe gegen Halinski aufrecht, während die Sanatoren wieder ihre Zeugen für Halinski aufmarschieren lassen. Das Gericht konnte zu keinem Ergebnis kommen und vertagte die Verhandlungen, zumal Kraus seinerseits Privatklage gegen Halinski wegen Beleidigung angestrengt hat. Die letzten Wahlen haben somit einen weiteren Prozeß gezeitigt, und man kann auch hier wieder feststellen, daß die Sanatoren Boden verlieren und die „Volksretter" manch zweideutige Erscheinungen sind.

Eine Hebamme zu drei Jahren verurteilt

Verhaftung einer Zeugin im Gerichtssaal

Der Chefarzt des Hohenloher Hüttenlazaretts brachte den Behörden zur Kenntnis, daß die jugendliche Ehefrau Golomb an Blutvergiftung verstarb, vorher aber von Zalenzer Hebamme Marie Thienel behandelt worden war. Diese hatte sich nun vor Gericht wegen den unerlaubten Eingriff zu verantworten, ebenfalls eine Elisabeth Proska, welche den Ehemann Golomb beeinflußt haben sollte, zu verschweigen, daß die Thienel den Eingriff unternommen habe. Die angeklagte Hebamme bekannte sich zu keiner Schuld, sondern gab an, daß ein unbekannter Mann die Verstorbene behandelt hätte. Das Gericht schenkte ihr jedoch keinen Glauben, sprach sie schuldig und verurteilte sie zu drei Jahren Gefängnis, während die Proska wegen Zeugenbeeinflussung 6 Monate erhielt. Die ehemalige Hebamme Gediga, welche als Zeugin vernommen wurde und zugunsten der Thienel aussagte, wurde im Gerichtssaal auf Antrag des Staatsanwalts unter dem Verdacht des Meineids verhaftet.

Zum 21. Male wegen Betrugs bestraft.

Als sich die Siemianowitzer Lehrerin Anna Wodarczyk nach der Polnischen Bank in Kattowitz begeben wollte, um daselbst einen Gewinn von 2000 Zloty abzuholen, bemerkte sie, daß sie von einem Mann beobachtet und auch verfolgt wurde. Schließlich, als sie das Bankgebäude verließ, trat dieser an sie heran, gab sich als Reemigrant aus Frankreich aus und bot ihr einen „Brillantring" als Gelegenheitskauf an, wodurch sie ihm einen großen Dienst erweisen könnte. Da die Lehrerin absolut keine Lust dazu hatte, erschien plötzlich ein zweiter Mann und schlug vor, den Ring auf seinen hohen Wert bei einem Juwelier auf der Marjacka nachprüfen zu lassen, der ihn bestimmt kaufen würde, wobei sie noch 50 Zloty „verdienen" könnte. Zum Glück ließ sich die W. auf keinerlei Redereien ein, sondern bat einen vorbeigehenden Briefträger um Hilfe, bei dessen Anblick allerdings die beiden „Brillantenhändler" davontürmten. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß es sich um einen Marjan Dombrowski aus Warschau handelte, der bereits in ähnlichen Delikten zwanzigmal bestraft ist und sich nun vor dem Kattowitzer Gericht wieder zu verantworten hatte, welches ihn erneut zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

Aus dem Polizeiarrest entflohen.

In Imielin, Kreis Pleß, wurde der unter Diebstahls- und Einbruchsverdacht stehende Wilhelm Hornik verhaftet. In seiner Zelle versuchte er dann vermittels einer Rasierklinge einen Selbstmord. Der wachhabende Beamte holte einen Arzt, der dem Hornik sofort Hilfe erwies. Auch die Angehörigen des H. erschienen, weil sich die Nachricht von dessen Tat sofort im Orte verbreitet hatte. Wie groß war aber das Erstaunen des Wächters, als er später die Zelle leer vorfand. Die Nachforschungen nach dem Entflohenen in der Umgegend blieben anfangs vergebens. Hornik ist aber dann in Myslowitz im Gerichtsgebäude wieder eingefangen worden, wo er sich nach „seiner Sache" erkundigte.

Kasseneinbrecher am Werk.

Unbekannte Einbrecher statteten dem Direktionsbüro der Fürstlichen Hohenloheverwaltung in Koschentin einen Besuch ab. Mittels Nachschlüssel drangen die Kassenräuber in den Raum ein, in welchem die Panzerkasse steht. Diese erbrachen sie mit dem entsprechenden Werkzeug und erbeuteten 200 Zloty, 200 Reichsmark, ferner 15 Scheine der nationalen Anleihe zu 1000 Zloty mit der Nummern 3 352 966 bis 80. Nach dieser „erfolgreichen Arbeit" verschwanden die Einbrecher unbemerkt. Bisher fehlt jede Spur. Es ist anzunehmen, daß sie mit den Verhältnissen in der Kasse gut vertraut gewesen sind.

Einem Betrüger zum Opfer gefallen.

Auf welche betrügerische Ideen gewissenlose Menschen kommen, um Geschäfte zu machen, beweist folgender Vorfall: In das Geschäft der Elfriede Zucker in Brzezine kam der Franz Orzol aus Lasowic, im Kreise Tarnowitz, um Zigaretten zu kaufen. Er suchte 12 Pakete aus, doch als die Ladeninhaberin dieBezahlung forderte, gestand er, „das Geld vergessen zu haben" und bat, indem er ihr die Zigaretten wieder einhändigte, ihm diese zu reservieren, da er sofort mit der fraglichen Summe erscheinen werde. Als aber einige Stunden vergingen und der Kunde nicht wiederkehrte, stieg in der Zucker ein gewisser Verdacht auf. Sie öffnete eines der Päckchen und mußte zu ihrem Schrecken feststellen, daß anstatt Zigaretten in dem Päckchen Sand enthalten war, genau so in den übrigen, die der Gauner, ohne daß man es bemerkte, vertauscht hatte. Nun ist es der Polizei gelungen, den Orzol in Chorzow festzunehmen. Dieser Vorgang aber möge die Geschäftswelt zur Vorsicht in jedem Falle mahnen.

Elektrische Schlachtungen in Chorzow.

Als erste Stadt in der Wojewodschaft Schlesien wird jetzt Chorzow im dortigen Schlachthaus elektrische Schlachtungen durchführen. Die Einführung ist zwar mit größeren Kosten verbunden, doch glaubt man mit Rücksicht auf die Vorteile und die Schnelligkeit des Betriebes, diese Unkosten bald auszugleichen. Mit der Durchführung der vom Magistrat beschlossenen Pläne wurde Direktor Jeschko und Stadtbaurat Cwiczewicz betraut, die hierzu erforderlichen Mittel sind vom Magistrat bereits bewilligt worden.

Im Notschacht erstickt.

Zu den zahlreichen Opfern der Notschächte gesellt sich ein neues hinzu. Auf dem Gelände der Notschächte bei Kochlowitz versuchte der Arbeitslose Szewczyk aus Zalenze in einem der Schächte Kohle zu gewinnen und ließ sich in den Schacht ein, wobei nach kurzer Zeit gerade dieser Teil zubruche ging und Sz. verschüttete. Als seine Mitarbeiter ihn zu retten versuchten, mußten sie nach mehrstündiger Arbeit feststellen, daß Szewczyk schon eine Leiche ist. Die Rettungsarbeiten wurden aufgegeben und später von einer Grubenkolonne beendet. Der erst 46 Jahre alte Szewczyk hinterläßt eine zahlreiche Familie

Leichenfund im Walde.

In Murcki, Kreis Pleß, wurde in schon stark verwestem Zustande eine Mannesleiche gefunden, welche von den Polizeibehörden als die des Schlossers Paul Gawor aus Katowice festgestellt wurde. Bei dem Toten fand man eine Pistole, mit welcher er sich wahrscheinlich das Leben genommen hat.

Tragischer Tod eines Lehrlings.

In der Papierfabrik Dietrich in Nikolai ereignete sich ein Unfall, welchem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Als der 17jährige Schlosserlehrling Viktor Gornik in der Maschinenhalle an einem sehr hoch gelegenen Rohr eine Schraube anziehen wollte, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte von der Leiter auf einen Treibriemen herunter. Dieser schleuderte ihn mit einer derartigen Wucht gegen eine Eisenwand, daß dem unglücklichen jungen Menschen die Schädeldecke barst. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Ein Salzsäureanschlag.

Am Freitag abends wurde in Bielitz der Valerie Plonka auf der 3. Maistraße Salzsäure ins Gesicht gegossen. Als die Rettungsgesellschaft die Unglückliche ins Spital brachte, zeigte es sich, daß sie auf einem Auge erblindet war. Es verbreitete sich das Gerücht, daß es sich wieder um einen der Anschläge handelt, wie sie in den letzten Tagen in Biala mehrfach vorgekommen waren. Bald aber stellte es sich heraus, daß es sich diesmal um ein Attentat einer Prostituierten auf eine Rivalin handle.

In der Nacht auf den 5. d. Mts. hat ein bisher Unbekannter die Scheibe in die Eingangstür zur Blumenhandlung Bartuschka in der Passage eingeschlagen. Man nimmt an, daß es sich hier um einen Bosheitsakt handelt. Sollte, trotz der Nachtstunde, jemand diesen Vorfall beobachtet haben und Fingerzeige über den Täter geben können, so wird er ersucht, dies auf der Polizei zu tun.

Brand in Komrowitz.

In einer der letzten Nächte brach in dem Anwesen der Susanne Anna Böhm in Komrowitz ein Brand aus, der das ganze Wirtschaftsgebäude vernichtete und so rasch um sich griff, daß auch benachbarte Wohnhäuser ergriffen wurden. Die Feuerwehr konnte in aufopfernder Arbeit eine Katastrophe verhindern. Nur das Haus des Andreas Janusz erlitt Beschädigungen größeren Umfanges, während die anderen Gebäude gerettet wurden. Der Schaden, den die Böhm erleidet, beträgt rund 5000 Zloty.

Internationaler Taschendieb festgenommen.

Auf der Dziedzicer Bahnhof nahm bei Polizei den 28jährigen Bronislaw Tomaszewski fest, da er mit einigen Kumpanen am Bahnhof ein künstliches Gedränge verursachte und hierbei einem gewissen Leo Krzystoferski die Geldtasche mit Zl. 140 Inhalt stahl. Das Geld wurde dem Dieb abgenommen und dem Geschädigten rückerstattet. T. ist ein bekannter Taschendieb und hat wegen dieser Delikte bereits mehrere Strafen verbüßt.

Theaterspielplan.

Dienstag, den 10. März, Premiere des Sensations-Schauspiels „Wasser für Canitoga" von Georg Turner.

Mittwoch, den 11. März, in Serie blau, Wiederholung des Schauspiels „Wasser für Canitoga".

Verein Sterbekassa in Bielsko.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß das Mitglied Nr. 1276, Frau Anna Heinrich aus Aleksandrowice, am 5. März d. J. im 75. Lebensjahre verstorben ist. Ehre Ihrem Andenken.

Die 271. Sterbemarke ist zu bezahlen. Wir ersuchen unsere Mitglieder höflichst, die fälligen Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag für das Jahr 1935 zu bezahlen ist.

Der Vorstand.

Aus Welt und Leben.

Kinderlähmung fordert 32 Todesopfer

Aus Harlan (Kentucky-USA) wird gemeldet: Die spinale Kinderlähmung forderte hier 32 Todesopfer. Insgesamt sind über 90 Personen erkrankt.

Sträflinge entführen Gefängnisdirektor.

Aus Sioux Falls (Süd-Dakota-USA) wird gemeldet: Vier Gefangene der hiesigen Strafanstalt bemächtigten sich des Strafanstaltsdirektors und entführen ihn in einem Auto. Die Wache verfolgte die Flüchtlinge. Es entspann sich ein heftiger Revolverkampf, bei dem zwei Flüchtlinge getötet und zwei verwundet wurden. Auch der Strafanstaltsdirektor wurde so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlag.

Sport.

Englische Fußballmannschaft soll in Lodz spielen.

LKS hat die Absicht, in diesem Jahre einige ausländische repräsentative Mannschaften zu beziehen, darunter eine Mannschaft aus Holland, Jugoslawien und eine Berufsmannschaft aus England. Eine große Attraktion für Lodz würde zweifelsohne der Start der englischen Elf sein. Hoffentlich bleibt es nicht beim Wunsche.

Am 22. oder 29. März spielt LKS gegen Naprzod-Lipiny. Am zweiten Osterfeiertag gegen Holstein aus Köln. Dagegen versucht LKS für den 1. Ostertag die Wiener Wac nach Lodz zu bekommen. Am bevorstehenden Sonntag will LKS gegen Union-Touring spielen.

Heute Vorstädtekampf Lodz — Brüssel

Für das heute in der Lodzer Philharmonie um 8 Uhr abends stattfindende Vorstädtetreffen Lodz—Brüssel sind folgende Paarungen vorgesehen:

Fliegengewicht: Degry — Popielaty.
Bantamgewicht: Legrand — Gottfried.
Federgewicht: Rogers — Spodenkiewicz.
Leichtgewicht: Videe — Wozniakiewicz.
Weltergewicht: Van Alphen — Durkowski.
Mittelgewicht: De Schryver — Chmielewski.
Halbschwergewicht: Smits — Pietrzak.
Schwergewicht: Robbe — Klodas.

Am Sonntag JKP — Skoda.

Am Sonntag findet das letzte Mannschaftstreffen um die Meisterschaft von Polen zwischen JKP und Skoda in Lodz statt. Folgende Paare werden kämpfen: Popielaty — Pusani, Bartniak — Czortek, Spodenkiewicz — Kozlowski, Wozniakiewicz — Bonkowski, Durkowski — Sewerynniak, Chmielewski — Matuszewski, Pietrzak — Pisarski und Roslaw — Garstecki. Ringrichter wird Eisner aus Kattowitz sein.

Diverse Sportnachrichten.

Der bekannte Lodzer Schwimmer Majchrzak wird an einem Lehrgang für Instrukteure in Siemianowice teilnehmen.

Die Leitung der Fußballsektion des LKS hat Kembalski übernommen. Sein Stellvertreter ist Lange.

Das Vorolympia-Trainingslager in Warschau für Leichtathleten wurde am Sonnabend nach dreiwöchiger Dauer geschlossen.

Die Fußballmannschaft der Krakauer Wisla wurde für ein internationales Turnier nach Amsterdam eingeladen.

In Chicago gelang es dem Deutsch-Amerikaner Adolf Kiefer im 150 Yard Rückenschwimmen seinen eigenen Weltrekord von 1:33,9 auf 1:32,2 zu verbessern.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 11. März 1936.

Warschau-Lodz.

6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Modeneuheiten 12.30 Opernphantasien 15.30 Quintettkonzert 16 Reisefeuilleton 16.20 Sonaten 17.20 Bunte Musik 18 Gesang 18.45 Russische populäre Musik 19.35 Sport 20 Leichte Musik 21 Chopinkonzert 21.40 Aktuelle Plauderei 21.50 Zum 75. Todestage von Szewczenko 22.20 Salonmusik.

Kattowitz.

13.30 Polnisch 13.45, 18.45 und 19.20 Schallplatten 19 Plauderei 20 Lieder.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

6.10 Morgenmusik 8.10 Ständchen 10.45 Fröhlicher Kindergarten 12 Konzert 13.15 Schallplatten 14 Allerlei 16 Konzert 17 Konzert 18 Zeitgenössische Musik 18.45 Sportfunk 19 Und jetzt ist Feierabend 120.45 Blasmusik 22.30 Nachtmusik23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau (950 kHz, 316 M.)

12 Konzert 14 Allerlei 16 Lieder 16.40 Konzert 18 Bunter Nachmittag 20.45 Zeitgenössische Musik 22.30 Nachtmusik.

Prag.

12 Konzert 15.20 Kinderstunde 19.25 Oper: Die Entführung aus Sarail 22.10 Heitere Theaterweisen 23.25 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12.35 Militärkonzert 15 Amerikanische Musik 16.10 Konzert 19.25 Orchesterkonzert.

Die wichtigsten Sendungen am heutigen Tage.

Heute um 22 Uhr übernimmt der polnische Rundfunk eine Opernübertragung aus Zagreb; eine Oper des jugoslawischen Komponisten Jakob Gotowac, nach dem Text von Milano Bogovic. Diese Oper fußt auf Erzählungen aus dem jugoslawischen Volke und trägt den Titel „Was habe ist auf jener Welt gesehen". Der Held der Oper ist nach den Erzählungen ein fröhlicher, lustiger Geselle, der stets bereit ist, jemandem einen Schabernack zu spielen, aber keinen böswilligen noch schädlichen. Er wird in dieser Oper als Abgesandter des Himmels dargestellt, der sich in eine Dorfschöne verliebt und diese nach verschiedenartigen ulkigen Begebenheiten zur Frau erhält. Der dritte Akt, den die polnischen Rundfunkhörer hören werden, bringt Jahrmarktszenen von charakteristischen Melodien und Volksliedern, die in eine neuzeitige künstlerische Form gefaßt wurden

Das heuige Rundfunkkonzert um 16.15 Uhr bringt musikalische Schöpfungen französischer Komponisten, und zwar: Vincent d'Indy — Fantasie mit Volksthema für Oboe und Klavier, Paul Rougnon — „Ballettszene" für dieselben Instrumente. Ausführende werden sein: Seweryn Snieckowski (Oboe) und Jerzy Sulikowski (Klavier). Außerdem wird der Pianist Jerzy Sulikowski Werke des Vaters des französischen Impressionismus Gabriel Faure und des stets effektvollen Emanuel Chabrier vortragen.

Wunderschöne Lieder wird heute um 18.10 Uhr die Mezzosopranistin Tatjana Nolier-Mazurkiewicz singen. Es werden dies Lieder alter italienischer Meister und auch Lieder von Beethoven, Schumann und Brahms sein. Am Klavier Professor Urstein.

Der Posener Sender sendet heute um 20 Uhr ein sinfonisches Konzert unter Leitung des Kapellmeisters Nowowiejski. In diesem Konzert werden die Hörer Gelegenheit haben, das Werk „Dies irae" des jungen und talentvollen polnischen Komponisten Tadeusz Kasserne zu begutachten. Im Rahmen dieses Konzertes tritt auch die hervorragende Pianistin Gertrude Konatkowska mit dem Brahmschen Klavierkonzert D-Moll auf.

Der heutige Vortrag um 17 Uhr, der im Rahmen des Zyklusses „Die Naturschätze Polens" gehalten wird, wird sich mit der Gewinnung der Pottasche in Polen befassen. Vortragender wird Dr. Czeslaw Kuzniar sein.

Gefährlicher Brand in Lodz.

Heute nacht gegen 12 Uhr entstand in der mechanischen Tischlerei von Richter auf dem Grundstück Kilinskistraße 136 Feuer, das wegen des leicht brennbaren Materials, auf das es stieß, bedrohlichen Umfang anzunehmen schien. U. a. befinden sich ganz in der Nähe die Bilderrahmen- und Leistenfabrik von Kawecki und Mikucki und die Fabrik „Drabina", die vom Brande stark bedroht waren. An die Brandstelle wurden 7 Löschzüge der Feuerwehr entsandt, die die Löschaktion zu gleicher Zeit von mehreren Seiten aufnahmen. Es gelang, die Ausbreitung des Brandes zu verhindern, doch ist die Tischlerei von Richter vollständig niedergebrannt. Der Brandschaden beträgt gegen 50 000 Zloty.

Einberufung des XI. Parteitages des Bezirks Mittelpolen.

Der ordentliche Parteitag des Bezirks Mittelpolen der DSAP wird hierdurch auf Sonntag, den 15. März, pünktlich 9.30 Uhr vormittags, nach dem Parteilokale der Ortsgruppe Lodz-Nord, Urzendnicza 13, mit folgender Tagesordnung einberufen:

1. **Wahl des Präsidiums und der Kommissionen**
2. **Berichte des Bezirksvorstandes und der Kontrollkommission.**
3. **Referat über die gegenwärtige Situation und die Aufgaben der Bezirkspartei. Referent: E. Zerbe.**
4. **Wahlen der Parteiinstanzen.**
5. **Allgemeines.**

Die Ortsgruppen erhalten über die technische Durchführung der Vorarbeiten zum Bezirksparteitag genaue Anweisung und werden zur strikten Durchführung derselben verpflichtet.

**Der Bezirksvorstand der DSAP
Bezirk Mittelpolen.**

Ein Kind irrt durch die Nacht

(76. Fortsetzung)

„Hanne! Hanne! Schläfst du schon? Hanne!"

Als Mia nach Hause kam, fand sie Hannes Zettel vor:

Liebe Mia!

Gönne mir die Ruhe! In meiner Tasche befindet sich noch Geld; bringe mich damit unter die Erde. Ich gehe zu unserem Muttel!"

Da schrie Mia so gellend und furchtbar auf, daß es durch die ganze Wohnung schallte.

„Hanne! Nein, Hanne!"

Wie wahnsinnig trommelte das Mädchen mit beiden Fäusten gegen die Tür des Zimmers, das die Wirtin bewohnte:

„Hilfe! Helft mir doch! Wachen Sie auf! Hören Sie mich doch!"

Da wurde die Nebentür aufgerissen. Nur notdürftig bekleidet, stand der andere Untermieter vor der entsetzten Mia.

„Was ist denn hier los!" Wo brennt es denn?"

„Ach, bitte — bitte, helfen Sie mir doch! Schnell, ehe es zu spät ist! Meine Schwester! Meine arme Schwester!"

Da erschien auch die Wirtin und schnüffelte in der Luft herum.

„Das riecht doch hier nach Gas?!"

Da schrie Mia wieder gellend auf:

„Gas! Natürlich! Daß ich nicht gleich darauf kam! Hier, die Badestube —"

Sie stemmte sich mit aller Gewalt gegen die Tür.

„Die Tür ist verschlossen! Mein Gott! Jetzt rieche ich es auch! Hanne, Hanne! Hörst du mich? Mache doch auf! Mache doch keine Dummheiten!"

Aber die Tür gab nicht nach.

„Ach, Herr Niemeier — helfen Sie mir doch!"

„Haben Sie ein Beil, Frau Nette?"

„Ja! Schnell! In der Küche hinter dem Herd!"

„Schnell, liebe Frau, gehen Sie hinunter — unten steht mein Richard. Sie kennen ihn ja. Sagen Sie ihm, er soll sofort die Feuerwehr alarmieren. Um die Ecke ist ein Feuermelder. Und Sie, Herr Niemeier, bitte laufen Sie, so schnell Sie Ihre Füße tragen können, zur Charite hinüber. Es sind ja nur ein paar Schritte Ach, bitte, bitte! Ich kann jetzt nicht von hier fort! Muß zuerst meine Schwester aus dem Badezimmer holen."

Währenddessen hatte der „möblierte Herr" das Beil gefunden und schlug nun mit kräftigen Schlägen gegen die Füllung der Tür.

Einmal — zweimal.

Wieder zwei Schläge. Die Tür wankte und wich nicht.

Mia stand mit verkrampften Händen daneben. Dann riß sie dem Manne das Beil aus den Händen, und mit kräftigen Hieben trieb sie es dicht vor das Schloß.

Ein Splittern, ein Bersten — nun noch ein Schlag, und ein Viertelmeter groß entstand ein Loch. Der Mann griff durch, riß den Riegel zurück, drehte den Schlüssel herum und stieß die Tür auf.

Beide hielten den Mund zu und den Atem an; dann stürzte Niemeier zum Fenster — fast wäre er über Hanne gefallen —, riß es auf, während der fade, süßliche Geruch des Gases im Handumdrehen in die Diele und die offengelassenen Zimmer drang. Mia hob die Schwester auf und trug sie auf den Armen in ihr Zimmer. Niemeier sperrte indessen sämtliche Fenster weit auf.

Schon hörten sie das Rasseln der Feuerwehr, die mit lautem Signal die ganze Straße alarmierte und vor dem Hause hielt.

Mia aber hatte sich schon währenddessen um die leblose Schwester bemüht. Soviel sie wußte, mußte Hanne auf den Leib gelegt werden. Das tat sie auch, und wie Pumpenschwengel, riß sie die Arme der Schwester nach oben und dann wieder nach unten; zwischendurch stotterte sie:

„Hanne, liebe Hanne! Wach doch bloß noch ein einziges Mal auf! Ich bin nicht immer gut zu dir gewesen, Hanne! Aber das kam doch bloß, weil du dämlich warst und auf den Laffen gehört hast. Nun wache aber wieder auf, Hanne! — Hanne!"

Da hörte sie Männer mit harten Tritten durch die offene Tür stampfen, sechs Mann auf einmal; das Zimmer war im Augenblick voll von Menschen. Zwei Feuerwehrleute trugen Schläuche in den Händen. Was nun geschah, konnte Mia nicht mehr in sich aufnehmen, denn nun war es um ihre Beherrschung geschehen. Laut aufschreiend, sank sie ihrem Richard in die Arme, dessen bleiches, verstörtes Gesicht sie hinter den Feuerwehrmännern auftauchen sah.

„Nun beruhige dich doch, Mia! Wenn überhaupt noch etwas zu retten ist, können das nur die Leute tun."

„Warst du auch in der Charite?"

„Ja! Sind schon unterwegs!"

„Ach, Hanne! Dieses arme, arme, dumme Mädel!"

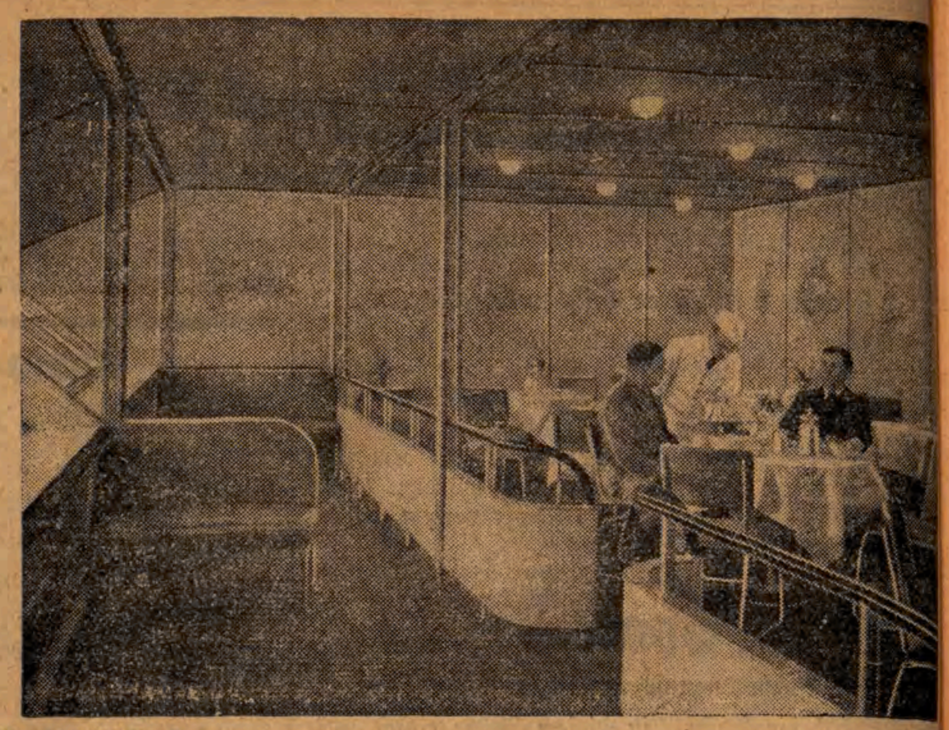
Herr Niemeier warf einen raschen Blick auf die Straße hinunter; sie war schwarz voller Menschen. Wo die nur alle mit einem Male herkamen?

Da rasselte der Krankenwagen heran; eine Bahre wurde herausgeholt, und die Menschen, die von Schupos zurückgehalten wurden, reckten die Hälse.

„Da hat sich wer eenen Kopp kürzer jemacht."

(Fortsetzung folgt.)





Das neue Luftschiff „L. Z. 129“ für 400 Passagiere.
Die innere Ausstattung des neuen Riesenluftschiffes: Lesezimmer (links), Speisesaal (rechts)

Theater- u. Kinoprogramm

Städtisches Theater: Heute 7.30 Uhr abends Die Trafik Ihrer Exzellenz
Teatr Popularny: Ogrodowa № 18 Heute 8.15 Uhr Drama: Ponad śnieg
Casino: Ehefrauen bevorzugt
Corso: Der Flüchtling aus Java
Europa: Haus № 56
Grand-Kino: Wer zuletzt küßt
Metro u. Adria: Held wider Willen
Miraż: I. Das Glück auf der Straße
II. Flip und Flap als Infanteristen
Palace: Walzerkrieg
Przedwiośnie: Ich liebe alle Frauen
Rakieta: Unsterbliche Melodien
Rialto: Kathrinchen
Sztuka: Anna Karenina

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druk: «Prasa». Lodz, Petrikauer 101